

# Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom	<u>28.10.91</u>

## Neues Gerätehaus eingeweiht



80 000 Mark spendete die Stadt, stolze 40 000 Mark kamen aus Eigenmitteln und Spenden dazu, 3 000 Arbeitsstunden leisteten die „Freiwilligen“ selbst: Am Wochenende wurde das erweiterte Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Kohlstraße an der Hans-Böckler-Straße eingeweiht. Die Verlängerung der Fahrzeughalle war nötig geworden, weil für ein zweites Löschfahrzeug der Platz fehlte. Unter den Gästen bei der von der Schließung bedrohten Wehr war auch Oberbürgermeisterin Ursula Kraus.

WZ-Foto: Andreas Fischer

## Freiwillige löschen besonders preiswert

### CDU gegen Schließung der vier Standorte

„Mit uns wird es eine Auflösung der Freiwilligen Feuerwehren nicht geben.“ Klar bezogen Partei- und Fraktionspitze der Wuppertaler CDU Stellung zu den Vorschlägen der Verwaltung, vier Löscheinheiten der Freiwilligen Feuerwehren im Tal aufzulösen, um Geld zu sparen. Der Ratssaal war beim Hearing der CDU zu diesem Thema bis auf den letzten Platz mit Feuerwehrleuten besetzt – und alle bekundeten ihre Solidarität mit den vier Wehren, die von der Schließung bedroht sind – Elberfeld, Barmen, Kohlstraße und Walbrecken.

Das Argument der Verwaltung, durch die Auflösung könne entscheidend Geld gespart werden, zog weder bei den Freiwilligen noch bei CDU-Vertretern: Michael Georg von Wenczowsky, Vorsitzender des Ausschusses für Öffentliche Sicherheit und Ordnung, rech-

nete vor, daß bei 1300 Einsätzen 1990 16 000 Mark an Lohnausfällen von der Stadt gezahlt worden seien – 12,93 Mark pro Einsatz. „Wo soll denn da noch gespart werden?“ fragte er unter Beifall.

Da es nicht möglich sei, die Feuerwehrleute aus den betroffenen Einheiten aus Platzgründen in andere aufzunehmen, müßten die ständig wachsenden Aufgaben künftig auf weniger Leute verteilt werden – wie da Brandschutz, Brandwachen im Theater oder Zirkus und Hydrantenkontrollen durchgeführt werden sollten, blieb allen Beteiligten schleierhaft. CDU-Parteichef Hermann Josef Richter brachte es auf den Punkt: „Die Stadt muß zwar sparen, aber nicht auf Kosten der ehrenamtlichen Einheiten in Wuppertal. Hände weg von den Freiwilligen Feuerwehren.“ **dol**